

Blessed are the Peacemakers
Selig sind, die Frieden stiften

a talk by Fr. John Dear

Germany, June, 2015



Dear friends, thank you so much for welcoming me here in Germany. Thank you for all you do for peace and justice, for all you do for the church and for Jesus and for the God of peace. I want to encourage you to carry on your journey as peacemakers.

For me, life, the spiritual life, is a journey to peace, living and breathing in peace, being at peace with myself, making peace with everyone and all of creation, and walking the road to peace with the peacemaking Jesus toward a new future of peace and the God of peace.

This is a great way to look at our lives. How do you see yourself as a peacemaker? Where are you on the road to peace? How can you go deeper into peace and nonviolence for the rest of your life, and help make the world more just, more peaceful, more nonviolent? How do you follow the nonviolent Jesus in this world of injustice, violence and war? How are you making the journey out of the culture of violence into the new life of nonviolence, out of the culture of war into God's reign of peace? This evening, I want to reflect with you on the world of violence, the alternative of creative nonviolence, the Christian roots of nonviolence, and becoming people of nonviolence, peacemakers. But first, let me tell you a little about myself.

I'm 55, and long ago decided in college to give my life to Jesus as a priest. But my parents objected, so I waited a year and then decided to go to Israel on a pilgrimage to see where Jesus lived before I started my life. But the week I left in 1982, Israel invaded Lebanon, and the three month war began. The US organized it, helped kill 60,000, and called it, "Operation Peace for Galilee." All the Holy Land tours were canceled, but I went ahead, hitchhiked for three months, made it to Galilee, and camped there to pray over the life of Jesus.

I made it to the north shore, entered the chapel on the hill, and read the words on the walls of the chapel: "Blessed are the poor. Blessed are those who mourn. Blessed are the meek. Blessed are those who hunger and thirst

Liebe Freunde, ich danke Euch sehr für den herzlichen Empfang in Deutschland. Ich danke Euch allen für alles, was Ihr für Frieden und Gerechtigkeit tut, für alles, was Ihr für die Kirchen, für Jesus und für den Gott des Friedens tut. Ich möchte Euch ermutigen, Euren Weg als Friedensstifter weiterzugehen.

Für mich bedeutet das Leben, das spirituelle Leben, ein Weg zum Frieden; es bedeutet Leben und Atmen in Frieden, Frieden mit sich selbst, ein friedvolles Zusammenleben mit allen Menschen und der ganzen Schöpfung, und es bedeutet, den Weg des Friedens gemeinsam mit dem friedensstiftenden Jesus im Blick auf eine neue Zukunft in Frieden und zum Gott des Friedens zu gehen.

Unser Leben auf diese Weise zu betrachten ist großartig. Was macht Euch zu Friedensstiftern? An welcher Stelle des Weges zum Frieden befindet Ihr Euch? Wie könnt Ihr Euch für den Rest Eures Lebens noch eingehender mit Frieden und Gewaltlosigkeit befassen und dazu beitragen, die Welt zu einem gerechteren, friedlicheren und gewaltloseren Ort zu machen? Wie könnt Ihr dem gewaltlosen Jesus in dieser Welt der Ungerechtigkeit, der Gewalt und des Krieges nachfolgen? Wie findet Ihr einen Weg heraus aus einer Kultur der Gewalt hin zu einem gewaltfreien Leben, heraus aus einer Kultur des Krieges hin zu Gottes Herrschaft des Friedens? Heute Abend möchte ich gemeinsam mit Euch Überlegungen anstellen zu einer Welt der Gewalt, zur Alternative der kreativen Gewaltlosigkeit, zu den christlichen Wurzeln dieser Gewaltlosigkeit, und dazu, wie man ein gewaltloser Mensch wird, ein Friedensstifter. Zunächst darf ich Euch aber noch ein bisschen über mich erzählen.

Ich bin 55 Jahre alt und vor langer Zeit habe ich am College beschlossen, mein Leben Jesus zu weihen und Priester zu werden. Meine Eltern waren dagegen, daher habe ich ein Jahr gewartet und mich dann entschlossen, als Pilger nach Israel zu gehen, um zu sehen, wo Jesus gelebt hat, bevor ich geboren wurde. Kaum war ich 1982 losgereist, als ausgerechnet in jener Woche Israel in den Libanon einmarschiert ist. Der Krieg dauerte drei Monate. Die USA haben den Krieg quasi genehmigt, mit ihrer Hilfe wurden 60.000 Menschen getötet, und sie nannten diesen Krieg „Operation Frieden für Galiläa“. Alle Reisen ins Heilige Land wurden storniert, aber ich habe meine Reise trotzdem fortgesetzt, war drei Monate per Anhalter unterwegs, bin bis nach Galiläa gekommen und habe dort an vielen Orten mein Lager aufgeschlagen, um im Sinne Jesu zu beten.

Ich bin bis ans Nordufer des Sees Genezareth gekommen, dort betrat ich eine Kapelle auf einem Hügel und las an den Wänden der Kapelle folgende Worte: „Selig, die arm sind vor Gott. Selig die Trauernden. Selig, die keine Gewalt an-

for justice. Blessed are the merciful. Blessed are the pure of heart. Blessed are the peacemakers. Blessed are those who are persecuted for the sake of justice. Love your enemies.” I was overwhelmed, and said out loud, “Oh my God, I think he’s serious!”

I walked out onto the balcony, looked out over the Sea of Galilee, and said, “God, are you trying to tell me something? Do you want me to be a peacemaker, to live the Beatitudes? OK, I promise to do that—on one condition---if you give me a sign!” All of a sudden, three black Israeli jets fell from the sky, breaking the sound barrier, setting off sonic booms, and flew over me, dropping bombs in Lebanon. There and then, I decided to spend my life working for justice and peace, trying to live out the Beatitudes and the Sermon on the Mount, and here I am tonight.

So I entered the Jesuits, met my teacher Daniel Berrigan, went to live and work in El Salvador in a refugee camp in the warzone with the Jesuits who were later killed; was eventually arrested over 75 times in acts of nonviolence civil disobedience against war; and in 1993 walked onto a military base and hammered on a nuclear fighter bomber, and was convicted of felony crime, faced twenty years in prison, and did nine months in a tiny jail cell. Later I worked as the director of the Fellowship of Reconciliation; led a delegation of Nobel peace prize winners to Iraq; and after September 11th, 2001 in New York City, became the coordinator of 600 chaplains ministering to 50,000 grieving relatives, and also worked at Ground Zero, as well as led demonstrations against the U.S. war in Afghanistan. Then I moved to New Mexico, the poorest state in the U.S., where the main nuclear weapons labs are located at Los Alamos. I started a peace campaign there, calling for nuclear disarmament.

Dear friends, our world is now a world of total violence, with 40 wars, 1 billion people starving, 3.5 billion people in extreme poverty, 16,000 nuclear weapons, unparalleled corporate greed, catastrophic climate change and environmental destruction. We’re headed toward global self- destruction. And all this violence is in us. We’re sick, possessed, addicted to violence. And all this violence is legal, legitimate and normal, and it’s inside us. We have been raised to be violent, we have internalized it, we’re filled with anger, hostility, resentment, hatred, retaliation, and war. We live and breathe violence.

wenden. Selig, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Selig die Barmherzigen. Selig, die ein reines Herz haben. Selig, die Frieden stiften. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Liebet Eure Feinde.“ Ich war überwältigt und sagte laut: „Oh mein Gott, ich glaube, er meint das ernst.“

Dann trat ich hinaus auf den Balkon, schaute über den See Genezareth und sagte: „Gott, versuchst Du mir etwas zu mitzuteilen? Soll ich auch ein Friedensstifter werden, soll ich ein Leben gemäß den Seligpreisungen führen? Gut, ich verspreche das zu tun – unter einer Bedingung – gib mir ein Zeichen!“ Ganz plötzlich tauchten am Himmel drei schwarze israelische Kampffjets auf, durchbrachen die Schallmauer und ich hörte den Überschallknall. Sie flogen über meinem Kopf vorbei und warfen Bomben über dem Libanon ab. Genau dort und in diesem Moment habe ich beschlossen, mich mein Leben lang für Gerechtigkeit und Frieden einzusetzen und nach den Seligpreisungen und der Bergpredigt zu leben. Deshalb bin ich heute Abend hier.

Dann trat ich in den Jesuitenorden ein, dort traf ich meinen Lehrer Daniel Berrigan, ich lebte und arbeitete später in El Salvador in einem Flüchtlingslager in der Kriegszone mit jenen Jesuiten, die dann getötet wurden; mehr als 75 Mal wurde ich wegen gewaltloser Aktionen zivilen Ungehorsams gegen den Krieg verhaftet; 1993 habe ich in einen Militärstützpunkt betreten und mit einem Hammer auf einen Kampfbomber mit Atomwaffen eingeschlagen. Dafür wurde ich wie ein Schwerverbrecher verurteilt, mir drohten 20 Jahre Gefängnis, neun Monate saß ich in einer kleinen, engen Zelle. Später wurde ich dann Direktor des Versöhnungsbundes; führte eine Delegation von Gewinnern des Friedensnobelpreises in den Irak; nach dem 11. September 2001 koordinierte ich 600 Geistliche, die sich um die 50.000 trauernden Angehörigen kümmerten. Ich arbeitete auch am Ground Zero und organisierte Demonstrationen gegen den US-Krieg in Afghanistan. Dann zog ich nach New Mexico, dem ärmsten Staat der USA, dort befinden sich in Los Alamos die bedeutendsten Rüstungsschmieden für Nuklearwaffen. Dort begann ich eine Friedenskampagne und rief zur nuklearen Abrüstung auf.

Liebe Freunde, die Welt ist heute eine Welt der totalen Gewalt: 40 Kriege, eine Milliarde Menschen, die Hunger leiden; 3,5 Milliarden Menschen, die in extremer Armut leben; 16.000 Atomwaffen, beispiellose Profitgier der Unternehmen, katastrophaler Klimawandel und Umweltzerstörung. Wir steuern einer globalen Selbsterstörung entgegen. Wir sind krank, besessen, süchtig nach Gewalt. Diese ganze Gewalt ist legal, gesetzmäßig und normal, und sie ist in uns. Wir wurden dazu erzogen, gewalttätig zu sein, wir haben das verinnerlicht, wir sind erfüllt von Wut, Feindseligkeit, Missgunst, Hass, dem Wunsch

Underneath this culture of war and injustice is a sophisticated spirituality of violence, a spirituality of war that has nothing to do with the living God. In this false spirituality, we believe violence saves us, war brings peace, might makes right, nuclear weapons are our only security, God blesses wars, we seek not forgiveness and reconciliation but victory and domination, and the good news is not the love of enemies but the elimination of enemies.

The good news, which Gandhi and Dr. King have been teaching us, is that: Violence doesn't work. War doesn't work. Violence in response to violence always leads to further violence. As Gandhi said, an eye for an eye only makes the whole world blind. As Jesus said, "Those who live by the sword, will die by the sword. Those who live by the bomb, the nuclear weapon, will die by bombs and nuclear weapons." You reap what you sow. The means are the ends. What goes around comes around. War never brings peace. War can not stop terrorism because war is terrorism. War only sows the seeds for future wars. If we want peace, we have to denounce the lie of war and the false spirituality of violence and say: War is not the will of God. War is never blessed by God. War is not endorsed by any religion. War is never justified. War is the very definition of mortal sin. War is demonic, anti-democracy, anti-human, anti-God, anti-Christ, anti-life. It's illegal, immoral, and downright impractical.

The night before he was killed, Martin Luther King said "The choice is no longer violence or nonviolence. It's nonviolence or nonexistence." I think that's where we stand tonight--on the brink of global destruction, called to become people of Gospel nonviolence. For Christians, war is not the way to follow Jesus. Peaceful means are the only way to a peaceful future and the God of peace. Gandhi and King use the clumsy word, "nonviolence," and I urged you to use it.

For me, active nonviolence begins with the vision of a reconciled humanity, that all life is sacred, that we are all equal sisters and brothers, all children of the God of peace, already reconciled, all one, already united, and so, we could

nach Vergeltung und Krieg. Wir leben und atmen Gewalt.

Dieser Kultur des Krieges und der Ungerechtigkeit liegt eine ausgefeilte Spiritualität der Gewalt zugrunde, eine Spiritualität des Krieges, die nichts mit dem lebendigen Gott zu tun hat. Dank dieser Spiritualität glauben wir, dass Gewalt uns rettet; dass Krieg uns Frieden bringt. Wir glauben an das Recht des Stärkeren; daran, dass die Atomwaffen unsere einzige Sicherheit sind; dass Gott Kriege segnet. Wir sind nicht auf der Suche nach Vergebung und Versöhnung, sondern nach Sieg und Macht. Die Frohe Botschaft ist nicht Feindesliebe, sondern Vernichtung der Gegner.

Mahatma Gandhi und Dr. King lehren uns die großartige Neuigkeit, dass Gewalt nicht funktioniert. Krieg funktioniert nicht. Gewalt als Reaktion auf Gewalt führt zu immer mehr Gewalt. Wie Gandhi sagte: „Der alte Grundsatz ‚Auge um Auge‘ macht schließlich die ganze Welt blind.“ „Die durch das Schwert leben, werden durch das Schwert sterben“, sagte Jesus. Die, die durch die Bombe und die Atomwaffen leben, werden durch die Bomben und die Atomwaffen sterben. Man erntet, was man sät. Das Mittel ist der Zweck, der Weg ist das Ziel. Was sich im Kreis dreht, kommt an den Ausgangspunkt zurück. Krieg kann niemals zu Frieden führen. Krieg kann Terrorismus nicht aufhalten, weil Krieg Terrorismus ist. Krieg sät nur den Samen für künftige Kriege. Wenn wir Frieden wollen, müssen wir die Lüge des Krieges und die falsche Spiritualität des Krieges aufdecken und sagen: Krieg entspricht nicht dem Willen Gottes. Gott segnet niemals den Krieg. Keine Religion billigt Krieg. Krieg ist niemals gerechtfertigt. Krieg ist die Definition von Todsünde und des Dämonischen, denn Krieg ist demokratiefeindlich, menschenfeindlich, antigöttlich, antichristlich und lebensfeindlich. Er ist illegal, unmoralisch und schlichtweg untauglich.

Am Vorabend des Tages, an dem er getötet wurde, sagte Martin Luther King: „Wir haben nicht die Wahl zwischen Gewalt und Gewaltfreiheit, sondern zwischen Gewaltfreiheit und Nichtexistenz.“ Ich denke, das ist der Punkt, an dem wir heute angelangt sind – am Rande der globalen Zerstörung sind wir berufen, das Volk des Evangeliums der Gewaltfreiheit zu werden. Für Christen ist Krieg nicht der Weg zur Jesus Nachfolge. Nur friedliche Mittel führen in eine friedliche Zukunft und zum Gott des Friedens. Gandhi und Martin Luther King benutzen das schwerfällige Wort „Gewaltfreiheit“ und ich möchte Ihnen nahe legen, es ebenfalls zu benutzen.

Für mich beginnt aktive Gewaltfreiheit mit der Vision von einer versöhnten Menschheit, in der alles Leben heilig ist, in der wir alle gleich sind, Schwestern und Brüder, alle Kinder des Gott des Friedens, bereits versöhnt, bereits vereint,

never hurt or kill another human being, much less remain silent in a time of war, starvation, nuclear weapons and catastrophic climate change.

So nonviolence is a way of life, a spiritual practice, and a methodology for social change, global revolution and transformation. We renounce violence and vow never to hurt anyone again. It is not passive but active love that pursues the truth of our common unity and seeks justice and peace for the whole human race; resists systemic evil; persistently reconciles with everyone; disarms our hearts and the world; but with one catch: there is no cause however noble for which we support the killing of any human being. From now on, we reach out to every human being on the planet with unconditional, all-inclusive, all-encompassing, non-retaliatory, sacrificial, universal love. In my book, "The Nonviolent Life," I propose that holistic nonviolence requires three simultaneous attitudes:

First, we have to be nonviolent to ourselves.

That means, we non-cooperate with our own inner violence. We do not beat ourselves up, but try to be peaceful toward ourselves, to make peace with ourselves, to cultivate interior nonviolence. We look deeply within and try to look at the causes of our violence and be gentle with ourselves. We are all raised in violence, all victims of violence and once you get involved in the big public issues, it can trigger the lingering violence within us and reopen our own past wounds, so we need to be aware of that. We are all wounded, and we have to be careful not to do more harm than good. So be kind to yourself. Have mercy on yourself. Be understanding and forgiving toward yourself. Cultivate inner peace and nonviolence.

So to be nonviolent to ourselves we practice daily meditation in peace and become contemplatives and mystics of peace and nonviolence, who sit with ourselves, with peace, with the God of peace, who take time each day for our relationship with the God of peace, who allow the God of peace to disarm our hearts of our violence and the wars within us so that we can offer peace and radiate peace and practice nonviolence. So I invite you to let go of your inner violence, anger, hatred, resentment, bitterness and desire for vengeance; all the roots of war within you, and give it to the God of peace, and grant clemen-

bereits eins. Dann könnten wir niemals einen anderen Menschen verletzen oder töten und noch weniger schweigen angesichts von Krieg, Hunger, Atomwaffen und katastrophalem Klimawandel.

Gewaltfreiheit ist ein Lebensmodell, eine spirituelle Praxis und eine Methode des sozialen Wandels, der globalen Revolution und Transformation. Wir entsagen der Gewalt und geloben niemanden mehr zu verletzen. Das ist keine passive, sondern aktive Liebe: sie strebt nach der Wahrheit unserer gemeinsamen Einheit und trachtet nach Gerechtigkeit und Friede für die gesamte Menschheit; sie widersteht dem sichtbaren Bösen; sie versöhnt sich konsequent mit jedem; sie entwaffnet unsere Herzen und die Welt; aber es gibt einen Haken: es gibt keinen noch so noblen Grund, der es uns gestatten würde, der Tötung eines anderen Menschen zuzustimmen. Von nun an erreichen wir jeden Menschen auf unserem Planeten mit unserer unbedingten, allumfassenden, allumgreifenden, vergeltungsfreien, aufopfernden, universellen Liebe. In meinem Buch „The Nonviolent Life“ („Das gewaltfreie Leben“) lege ich dar, dass die ganzheitliche Gewaltlosigkeit drei Geisteshaltungen gleichzeitig erfordert:

Erstens, seid Euch selbst gegenüber gewaltlos.

Mit der gegen uns gerichteten Gewalt dürfen wir nicht zusammenarbeiten. Wir fügen uns selbst kein Leid zu, sondern bemühen uns, uns selbst gegenüber gewaltfrei zu verhalten, Frieden zu schließen mit uns selbst und unsere innere Gewaltlosigkeit weiterzuentwickeln. Wir müssen tief in uns hineinschauen und die Gründe unserer Gewalttätigkeit genau betrachten, wir müssen freundlich mit uns umgehen. Wir sind alle im Gewaltssystem aufgewachsen und Opfer dieser Gewalt. Wenn wir uns in die großen öffentlichen Debatten einmischen, kann sich die in uns schwelende Gewalt jederzeit neu entzünden und die Wunden aus unserer Vergangenheit können wieder aufreißen, dessen müssen wir uns bewusst sein. Wir sind alle verletzt und müssen darauf achten, nicht mehr Schaden als Nutzen anzurichten. Seid freundlich und barmherzig zu Euch selbst. Seid verständnisvoll und vergebt Euch selbst.

Damit wir uns selbst gegenüber gewaltfrei verhalten, meditieren wir täglich in Frieden und werden zu kontemplativen und mystischen Menschen des Friedens und der Gewaltlosigkeit. Wir ruhen in uns selbst, in Frieden, mit dem Gott des Friedens, nehmen uns jeden Tag Zeit für unsere Beziehung zum Gott des Friedens, gestatten dem Gott des Friedens, unsere Herzen von unserer Gewalt und den Kriegen in uns zu befreien. Auf diese Weise können wir Frieden schenken, strahlen Frieden aus und üben uns in Gewaltlosigkeit. Ich lade Euch ein, Eure innere Gewaltlosigkeit, Euren Zorn, Euren Hass, Euren Groll, Eure Bit-

cy and amnesty and forgiveness to everyone who ever hurt you; to move from anger and violence to nonviolence and compassion for everyone; to welcome God's gift of peace within you so that we can radiate personally the peace we seek politically, so that our very presence is disarming.

Second, we have to be nonviolent to all others, all creatures and all creation; that means we have to be people of meticulous personal and interpersonal nonviolence.

We have to be especially nonviolent toward everyone we meet every day from now on for the rest of our lives. We need to be attentive to our personal nonviolence, to be as loving and compassionate as we can, to create new communities of peace and nonviolence, and widen our circle of friends into that global beloved community. So who are the people who trigger your violence, hatred, and anger; all that is not peaceful in you? Whom do you not like? Notice how they become your teachers of nonviolence because they expose your violence. How do we make peace with them? How can we be more nonviolent to them, less violent to them? And how can we be as nonviolent as possible to all creatures and to creation itself?

Third, we have to join the global grassroots movement of nonviolence for justice and peace, to be an active part of in some way in the global movements for justice and peace. This is an exciting time to be alive; two thirds of the human race are engaged in local grassroots movements of nonviolence. There have been some 85 nonviolent revolutions in the last thirty years. We need to be part of the global grassroots movement of peace, justice and nonviolence.

As Archbishop Romero said the day he was killed, "Nobody can do everything, but everybody can do something." Everyone needs to join the new global movement for peace. If you are not involved, I suggest pick a cause and get involved. I'm working on CampaignNonviolence.org. On August 6th and 9th, we have a big protest at Los Alamos, New Mexico, birthplace of the atomic bomb, and then hundreds of demonstrations across the U.S. in September.

terkeit und Eure Rachegefühle loszulassen; reißt all die Wurzeln des Krieges in Euch aus, um alles dem Gott des Friedens zu übergeben. Wir wollen Nachsicht und Straferlass und Vergebung jedem gewähren, der uns jemals verletzt hat. Wir wollen von Zorn und Gewalttätigkeit zu Gewaltfreiheit und Mitgefühl mit jedem übergehen. Wir wollen Gottes Gabe des Friedens in uns willkommen heißen, so dass wir selbst den Frieden, den wir in der Politik anstreben, als Personen ausstrahlen und unsere bloße Anwesenheit schon entwaffnet.

Zweitens, verhaltet Euch der Schöpfung, den Geschöpfen und allen Menschen gegenüber gewaltfrei: Das beginnt mit der Ausübung persönlicher achtsamer Gewaltfreiheit gegenüber uns und anderen.

Übt Gewaltlosigkeit aus gegenüber jedem, den wir von nun bis an das Ende unseres Lebens begegnen. Achtet auf Eure persönliche Gewaltfreiheit, damit Ihr so liebevoll und mitfühlend seid, wie Ihr nur könnt. Dann können wir Gemeinschaften der Liebe und der Gewaltlosigkeit schaffen, und unseren Freundeskreis zu einer globalen geliebten Gemeinschaft erweitern. Welche Menschen schüren Eure Gewalt, Hass und Ärger, all das, was nicht friedlich in Euch ist? Wenn mögt Ihr nicht? Seht, wie sie Euch Gewaltlosigkeit lehren, denn sie legen Eure Gewalt bloß. Wie können wir mit ihnen Frieden schließen? Wie können wir uns ihnen gegenüber gewaltfreier verhalten, weniger gewalttätig? Wie können wir so gewaltfrei wie möglich allen Geschöpfen und der Schöpfung gegenüber sein?

Drittens, schließt Euch globalen Basisbewegungen für Gewaltfreiheit an und beteiligt Euch aktiv an den weltweiten Bewegungen für Gerechtigkeit und Frieden. Wir leben in einer aufregenden Zeit: Zwei Drittel aller Menschen sind in lokalen Basisbewegungen für Gewaltfreiheit engagiert. In den letzten 30 Jahren fanden 85 gewaltlose Revolutionen statt. Seid ein Teil dieser weltweiten Basisbewegung des Friedens, der Gerechtigkeit und der Gewaltfreiheit.

Erzbischof Romero sagte an dem Tag, als er getötet wurde: „Niemand kann alles tun, aber jeder kann etwas tun.“ Jede und jeder muss sich an der neuen weltweiten Friedensbewegung beteiligen. Wenn Ihr noch nicht Teil davon seid, schlage ich vor, dass Ihr Euch nach einer Sache umschaue und Euch engagiert. Ich setze mich ein für CampaignNonviolence.org. Am 6. und 9. August organisieren wir eine große Demonstration in Los Alamos, New Mexico, wo die Atom-bombe ihren Anfang nahm, und danach im September noch viele hunderte Demonstrationen überall in den USA.

For years I worked as the director of the Fellowship of Reconciliation, the largest interfaith peace group in the US, and concluded that every religion is rooted in nonviolence. Islam means peace. Judaism teaches shalom, where people beat swords into plowshares and study war no more. Gandhi exemplified Hinduism as active nonviolence. Buddhism is all about compassion toward all living beings. May I suggest that even Christianity is about nonviolence!

Mahatma Gandhi once said that Jesus was the most active practitioner of nonviolence in the history of the world, and the only people who don't know Jesus was nonviolent....are Christians.

I think this is the ultimate question facing us in these times: Was Jesus violent or nonviolent? I think it's the only thing we can say for sure about Jesus--that he was the embodiment of the God of peace, the incarnation of nonviolence. Jesus practiced active, public, creative nonviolence.

He called us to love our neighbors, love one another, show compassion to everyone, seek justice for the poor, forgive everyone, do unto others as we would have them do unto us, turn the other cheek, take up the cross in the struggle for justice and peace, and lay down your lives in love for humanity. The most revolutionary words he ever said are the climax of the Sermon on the Mount: "Love your enemies." If we want to be faithful to Jesus, we have to reject the false spirituality of violence and war and practice the nonviolence of Jesus and love our enemies.

Jesus organizes the poor and walks from Galilee to Jerusalem on a campaign of active nonviolence into the Temple, the symbol of imperial and religious oppression of the poor, the center of systemic injustice, and in an act of non-violent civil disobedience, turns over the tables of the moneychangers. "This is a house of prayer," he says. He doesn't hurt anyone, kill anyone, or bomb anyone. But he does engage in peaceful, nonviolent action; he is not passive. I think Jesus was a nonviolent revolutionary; that everything he did was illegal, that he was a one man crime wave, walking through the Roman Empire.

Now you might say this is nice John, but sometimes you just got to kill someone. War is justified. If so, then go to what happens next in the Garden of Gethsemani. What does St. Peter do? He sees the soldiers about to arrest Jesus

Ich war viele Jahre Direktor des Versöhnungsbundes, der größten interreligiösen Friedensgruppierung der USA, und bin zu der Überzeugung gekommen, dass jede Religion ihre Wurzeln in Gewaltfreiheit hat. Islam bedeutet Frieden, das Judentum lehrt shalom, wo Menschen Schwerter zu Pflugscharen schmieden und den Krieg nicht mehr studieren. Gandhi selbst war ein Beispiel dafür, dass der Hinduismus die aktive Gewaltfreiheit vertritt. Der Buddhismus steht für Mitgefühl mit allen lebenden Kreaturen. Selbst beim Christentum geht es um Gewaltfreiheit, so meine ich!

Mahatma Gandhi hat gesagt: Jesus war der aktivste gewaltfreie Widerständler in der Geschichte und die einzigen Menschen, die nicht wissen, dass Jesus gewaltfrei war, sind die Christen.

Die große Frage der heutigen Zeit ist also: war Jesus gewalttätig oder gewaltlos? Ich denke, das einzige, was wir mit Sicherheit von Jesus behaupten können, ist, dass er die Verkörperung des Gottes des Friedens war, die Fleischwerdung der Gewaltlosigkeit. Jesus praktizierte aktive, öffentliche und schöpferische Gewaltlosigkeit.

Er befahl uns, unsere Nächsten zu lieben, einander zu lieben, mit allen Mitgefühl zu zeigen, nach Gerechtigkeit zu streben, allen zu vergeben, das Kreuz auf uns zu nehmen im Kampf um Gerechtigkeit und Frieden, und unser Leben der Liebe zu den Menschen zu widmen. Die revolutionärsten Worte, die er jemals sagte, bilden der Höhepunkt der Bergpredigt: „Liebet Eure Feinde“. Wenn wir Jesus nachfolgen wollen, müssen wir eine falsche Spiritualität von Gewalt und Krieges zurückweisen, den gewaltfreien Widerstand Jesu praktizieren und unsere Feinde lieben.

Jesus organisierte die Armen und wanderte im Rahmen einer Kampagne aktiver Gewaltfreiheit von Galiläa nach Jerusalem zum Tempel. Dieser war das Symbol der imperialen und religiösen Unterdrückung der Armen und das Zentrum der Ungerechtigkeit des Systems. In einem Akt gewaltfreien zivilen Ungehorsams warf Jesus die Tische der Geldwechsler um. „Dies ist ein Haus des Gebetes“, sagte er. Er verletzte niemand, tötete niemanden und warf auf niemanden eine Bombe. Aber er engagierte sich bei einer friedlichen, gewaltfreien Aktion. Er ist nicht passiv. Er ist ein gewaltloser Revolutionär, alles, was er tat war verboten, er war eine „Ein-Mann-Verbrechenswelle“ im römischen Imperium.

Jetzt könnt Ihr sagen: „Das ist ja gut und schön, John, aber manchmal muss man eben jemanden töten. Krieg hat seine Berechtigung!“ Wenn jemand so denkt, dann soll er in den Garten von Gethsemane gehen. Was tut der heilige

and he thinks his job is to protect “the Holy One.” He thinks, if there was ever a just war in human history, if violence was ever divinely justified, this is it, and he’s right. And just as he goes to kill the soldiers, to protect the Holy one, the commandment comes down: “Put down the sword.” Friends, these are the last words of the nonviolent Jesus to the church before he was killed. I think it was the first time they understood who he was, that he was totally serious about nonviolence--so they all run away.

As Gandhi says, Jesus goes to his death in perfect nonviolence. Before the whole cohort, 600 soldiers, he is mocked with a crown of thorns, yet he doesn’t fight or even get angry. He has given his life for justice and peace, and he dies on the cross saying, “The violence stops here in my body. You are all forgiven, but you are not allowed to kill. The days of killing and war are over.” And God raises him from the dead, and he says, “Peace be with you.” He sends us into the culture of violence and war to walk the path of Gospel nonviolence. From now on, we are people of resurrection. We know that life is stronger than death; love is stronger than hate; peace and compassion are stronger than war; that there is no such thing as a just war theory; that our survival is already guaranteed. >From now on, we are people of Gospel nonviolence. Let me end with a few points:

First, we all have to become students and teachers of Gospel Nonviolence.

We should all study Gandhi and King and the movements of nonviolence, and start teaching nonviolence to everyone, everywhere, to your families and friends and communities, so that more and more people become people of Gospel nonviolence.

Second, just as we are contemplatives of nonviolence, we all need to become activists of nonviolence, full time nonviolent resisters!

Every one of us is needed. Every one of us has something to offer. Every one of us can make a difference. Every one of us needs to be involved in some public action against war, for peace and justice, and to stay with it for the rest of our lives. Whatever you do, do it well, with a lot of love and kindness and always be part of the global movement of active, creative nonviolence.

Petrus? Er sieht die römischen Soldaten kommen, die Jesus gefangen nehmen wollen, und sagt sich: „Meine Aufgabe ist es, den Heiligen zu schützen.“ Wenn es überhaupt je einen gerechten Krieg gegeben hat, wenn überhaupt irgendwo in der Geschichte Gewalt göttlich zu legitimieren ist, so denkt er, dann hier! Aber dann, gerade als er die Soldaten töten will, um den Heiligen zu schützen, fährt der Befehl auf ihn nieder: „Stecke dein Schwert in die Scheide!“, sagt Jesus. Meine Freunde, dieses sind die letzten Worte Jesu an die Kirche, bevor er getötet wird. Zum ersten Mal verstehen sie, wer er war und wie ernst er seine vollkommene Gewaltlosigkeit nahm. Und was tun die Jünger? Sie laufen davon.

Jesus stirbt am Kreuz – wie Gandhi sagt – in vollkommener Gewaltfreiheit. Vor der gesamten Kohorte, 600 Soldaten, wird er wegen seiner Dornenkrone verspottet, doch er wehrt sich nicht dagegen und wird nicht zornig. Er hat sein Leben für Gerechtigkeit und Frieden hingegeben, und sein Tod am Kreuz drückt aus: Hier in meinem Körper hört die Gewalt auf. Euch allen ist vergeben, aber von nun an dürft ihr nicht mehr töten.“ Gott erweckt ihn aus den Toten und sagt: „Der Friede sei mit Dir.“ Er entsendet uns hinein in eine Kultur der Gewalt und des Krieges, um den Weg des Evangeliums der Gewaltfreiheit zu gehen. Von nun an sind wir das auferweckte Volk. Liebe ist stärker als Hass. Frieden und Mitgefühl sind stärker als Krieg. Es gibt keine Theorie vom gerechten Krieg und keine Garantie für unser aller Überleben. Von nun an sind wir das Volk des Evangeliums der Gewaltfreiheit. Zum Schluss noch ein paar Bemerkungen:

Erstens, seid alle Studierende und Lehrende des Evangeliums der Gewaltfreiheit.

Lasst uns Gandhi und Martin Luther King sowie die gewaltlosen Bewegungen studieren, und beginnen, allen die Gewaltfreiheit zu lehren, überall, in unseren Familien, bei unseren Freunden und Gemeinschaften. Immer mehr Menschen gehören dann dem Volk des Evangeliums der Gewaltfreiheit an.

Zweitens, betrachtet die Gewaltfreiheit nicht nur, sondern tretet auch aktiv dafür ein, leistet hauptamtlich gewaltlosen Widerstand.

Jeder wird gebraucht. Jeder hat etwas anzubieten. Jeder von uns kann etwas verändern. Jeder von uns sollte sich an einer öffentlichen Aktion gegen den Krieg, für den Frieden und Gerechtigkeit beteiligen bis ans Ende seines Lebens. Was immer Ihr tut, macht es ordentlich, mit viel Liebe und Freundlichkeit; und seid immer ein Teil jener weltweiten Bewegung, die für eine aktive, kreative Gewaltfreiheit eintritt.

Third, we all need to become, like Dr. King and Gandhi, prophets of nonviolence.

We all need to break through the silence, complicity and acceptance of the culture of war, denounce the false spirituality of violence and speak the truth of peace and nonviolence. That means things like this: "IN THE NAME OF THE GOD OF PEACE: Stop the wars and occupations; seek nonviolent solutions for peace. Stop the militarization of the Mid-East; stop all the arms deals; stop all bombings and warmaking. Undertake treaties for total nuclear disarmament, abolish every nuclear weapons, fund nonviolent conflict resolution, end that poverty and disease which is at the root of war; find alternatives to fossil fuels, stop global warming, and redirect the billions and trillions of dollars spent on killing to feed every starving child and refugee on the planet, end extreme poverty, and with the infinite money left over, educate every child on the planet in the methodology of nonviolent conflict resolution.

Fourth, be Visionaries of Nonviolence

One of the casualties of the culture of violence and war is the loss of our imagination. People cannot even imagine a world without war, poverty or nuclear weapons. But that is our job. Remember the Abolitionists! They came along and announced an astonishing, breathtaking new vision, a world without slavery, the equality of everyone on earth. We are their heirs, New Abolitionists, announcing a new world without war, poverty or nuclear weapons, a new world of nonviolence. We need to reclaim the imagination for peace, to help one another reimagine a new nonviolent Germany, a new nonviolent Europe, a new nonviolent world, and to give our lives to make this vision come true!

Finally, we must claim our core identity as God's beloved sons and daughters.

This is the key to a spirituality of peace and nonviolence. "Blessed are the peacemakers, they shall be called the sons and daughters of God." The culture of war and death is always trying to tell us who we are. "You are nobody!" or "You are somebody if you buy this product." Or "If you want to be all you can be, join the U.S. marines," "and kill for the empire." But Jesus tells us who we truly are. He says: "You are the beloved sons and daughters of the God of peace, not the

Drittens, seid alle – wie Martin Luther King und Gandhi – Propheten der Gewaltlosigkeit.

Brecht das Schweigen und verweigert der Kultur des Krieges die Akzeptanz und Komplizenschaft. Brandmarkt die falsche Spiritualität der Gewalt und verkündigt Gerechtigkeit und Frieden. Das bedeutet öffentlich Folgendes zu sagen: „Im Namen des Gottes des Friedens beendet den Krieg und die Besatzungen! Sucht nach gewaltfreien Lösungen für den Frieden! Stoppt die Waffenlieferungen in den Nahen Osten! Stoppt den Waffenhandel! Stoppt die Bombardierungen und die Kämpfe! Rüstet alle Kernwaffen auf dem Planeten ab, schafft Atomwaffen ab! Finanziert gewaltlose Konfliktlösungen! Schafft Armut und Epidemien ab, die zu den Wurzeln des Krieges gehören! Findet Alternativen zu fossilen Brennstoffen! Stoppt die globale Erderwärmung! Verwendet die Milliarden und Billionen an Dollars, mit denen getötet wird, um den hungernden Kindern und Flüchtlingen auf diesem Planeten Essen zu geben und die Armut abzuschaffen! Mit dem vielen übrig gebliebenen Geld könnt ihr jedem Kind auf diesem Planeten die Methode der gewaltlosen Konfliktlösung beibringen.

Seid, viertens, Visionäre der Gewaltlosigkeit.

Weil viele Menschen ihre Vorstellungskraft verloren haben, können sich die Kultur der Gewalt und des Krieges überhaupt etablieren. Menschen können sich eine Welt ohne Krieg, Armut und Atomwaffen nicht einmal vorstellen! Doch das ist unsere Aufgabe! Was ist mit den Abolitionisten? Sie kamen daher und verkündeten eine erstaunliche, atemberaubende neue Vision, eine Welt ohne Sklaverei, wo alle Menschen gleich sind. Wir sind ihre Erben, die Neuen Abolitionisten! Wir verkünden eine neue Welt ohne Krieg, Armut und Atomwaffen, eine neue, gewaltfreie Welt. Fordert die Vorstellungskraft zurück, damit wir einander helfen, ein neues, gewaltloses Deutschland in der Vorstellung zu erschaffen, ein neues gewaltloses Europa, eine neue gewaltlose Welt! Gebt Euer Leben, damit die Vision wahr werden kann.

Fordert schließlich das Herzstück Eurer Identität als Gottes geliebte Söhne und Töchter ein!

Das ist der Schlüssel zu einer Spiritualität des Friedens und der Gewaltlosigkeit! „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt.“ Die Kultur des Krieges und des Todes will uns immer sagen, wer wir sind: „Du bist nichts!“ oder „Du bist jemand, wenn Du unser Produkt kaufst“ oder „Wenn Du all das sein willst, was Du sein kannst, dann komm zu den U.S. Marines“ oder „Töte für das Imperium“. Aber Jesus sagt uns, wer wir wirklich

sons and daughters of the empire or the culture of war and violence.” You and I have to claim this core identity and remain faithful to it. We have to help everyone know that they are beloved sons and daughters of God, that they were created to be nonviolent, that they are called to work for peace.

That is why I define nonviolence as remembering who we are. Violence comes from forgetting who we are. Nonviolence means remembers that we are sons and daughters of the God of peace, and accepting the social, economic and political implications of this spiritual truth, that every human being is our very sister and brother.

My hope and prayer is that you will all become who you already are – the beloved sons and daughters of the God of peace, and fulfill your vocation to be peacemakers.

Thank you very much. God bless you.

sind. Er sagt: „Ihr seid alle geliebte Söhne und Töchter des Gottes des Friedens, nicht Söhne und Töchter des Imperiums oder der Kultur des Krieges oder der Gewalt“. Wir müssen dieses Herzstück unserer Identität für uns einfordern und ihr dann treu bleiben. Tragt dazu bei, dass jeder weiß, dass er Sohn oder Tochter Gottes ist; dass wir geschaffen wurden, um gewaltlos zu handeln; dass wir berufen sind, Friedensarbeiter zu sein.

Deshalb definiere ich Gewaltlosigkeit als die Erinnerung daran, wer wir wirklich sind. Die Gewalt kommt daher, weil wir vergessen haben, wer wir sind. Gewaltlosigkeit bedeutet, sich daran zu erinnern, dass wir Söhne und Töchter des Gottes des Friedens sind, und die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Implikationen dieser spirituellen Wahrheit zu akzeptieren, nämlich dass jeder Mensch unsere Schwester oder unser Bruder ist.

Ich bete und hoffe, dass Ihr alle zu dem werdet, was Ihr schon seid – geliebte Töchter und Söhne des Gottes des Friedens und damit Eurer Berufung als Friedensstifter gerecht werdet.

Danke vielmals. Gott segne Euch.

Übersetzung: Marion Wittine

Diözesanverband pax christi München und Freising,
Marsstr. 5, 80335 München, Tel. 089 5438515,
email: muenchen@paxchristi.de



Father John Dear (* 1959 in North Carolina) nutzt die Methoden des Zivilen Ungehorsams als Weg, gegen die Kriege der USA zu protestieren. Im Nachgang seiner Proteste gegen Krieg, Gewalt und Atomwaffen wurde er mehr als 75 Mal inhaftiert; seine längste Haftstrafe belief sich auf acht Monate Gefängnis zusätzlich neun Monate Hausarrest. Diese erhielt er für seine Beteiligung an einer Entwaffnungsaktion der Pflugscharbewegung. In der Folge verlor Dear zeitweilig seine Wahlrechte in den Vereinigten Staaten sowie das freie Reiserecht. Er ist einer der populärsten katholisch-progressiven Autoren der USA mit über 30 Büchern zu Gewaltlosigkeit und Frieden sowie Träger mehrere Friedensauszeichnungen. John Dear wurde mehrfach für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen (so auch 2015 und 2016). 32 Jahre lang gehörte Dear dem Jesuitenorden an, von dem der prominente Friedensaktivist und Hochschullehrer jedoch wegen „hartnäckigen Ungehorsams“ Ende 2013 ausgeschlossen wurde. Auf Einladung von pax christi bereist Father John Dear im Juni Deutschland und berichtet auch in München über seine Aktionen und Visionen.